

12

DER OVERSTOLZE **≡**



Liebe Overstolzen, liebe Freunde des Museums für Angewandte Kunst,

schon seit vielen Monaten hatten wir den Festakt anlässlich des 125jährigen Bestehens unseres Museums sowie des 50jährigen Jubiläums unserer Fördergesellschaft im Blick. Nach den Festivitäten können alle, die daran teilgenommen haben, ohne jede Einschränkung festhalten: die Jubilare sind in bester Verfassung und auch für die kommenden Jahre gut gerüstet!

Zunächst gilt es Dank zu sagen den Mitarbeitern des Museums und den Mitgliedern des Arbeitskreises. Sie alle haben uns eine großartige Ausstellung und einen wunderbaren Katalog geschenkt – kaum jemand war sich bewusst, über welche Schätze die Overstolzen insgesamt verfügen.

Da Geben seliger ist als Nehmen, hatte der Vorstand bereits im vergangenen Jahr beschlossen, dem Museum anlässlich des Geburtstages ein außergewöhnliches Stück für die Sammlung zu schenken – dies ist uns mit dem Lyra-Sekretär gelungen!

Die Finanzierung des auf unseren Freundeskreis entfallenden Anteils ist allerdings noch nicht vollständig in trockenen Tüchern, obwohl wir mit der großzügigen Hilfe einiger unserer Mitglieder und der Unterstützung durch die Teilnehmer des



Fund Raising Dinners (an dem immerhin 75 Personen teilgenommen haben) schon ein erhebliches Stück weitergekommen sind: Die neuen Stifertafeln im Eingangsbereich des Museums können durchaus noch durch weitere Namen ergänzt werden – bitte helfen Sie uns!

Unabhängig von der Finanzierung des Sekretärs haben wir aber jetzt die Zusage von Herrn Oberbürgermeister Roters, dass die Entscheidung über die Renovierung des Overstolzensaales nach unseren Plänen sowie die dringend notwendige Erneuerung der Fenster kurzfristig bevorsteht.

Ich freue mich, Sie bei nächster Gelegenheit wieder begrüßen zu können, vielleicht spätestens zum **Overstolzentag am 9. September 2013.**

*Mit herzlichen Grüßen
Ihr Klaus Günther*

Man glaubt es kaum...

...die erste Hälfte unseres großen Jubiläumsjahrs liegt bereits hinter uns. Schon im Januar zur **Internationalen Möbelmesse** und zu den **Passagen** starteten wir mit der **Ausstellung „Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation“**. In dieser Ausstellung



präsentierte das MAKK mit Arbeiten von insgesamt 40 internationalen Designerinnen und Designern eine Gesamtschau, die erstmals in einem Museum die romantischen Tendenzen im zeitgenössischen Design aufzeigte. Beachtlich war die

internationale Presseresonanz, die Berichterstattung reichte sogar bis in die New York Times. Wie in den vergangenen Jahren war auch die Eröffnung ein großer Erfolg mit zahlreichen Designinteressierten, Messegästen und prominenten Personen, wie z.B. Konstantin Grcic und Rolf Sachs.

Die heiße Phase des Jubiläums begann dann am 18. Mai mit der **Ausstellung „Ein Museum im Glück. Meisterwerke aus der Sammlung der Overstolzengesellschaft“**. Um die bedeutenden Objekte dieser Sammlung für die Ausstellung und für den Katalog aufzubereiten, war das gesamte MAKK-Team tatkräftig beteiligt. Die Objekte mussten gereinigt, restauriert, fotografiert und z.T. für die Ausstellung montiert

werden. Auch der Arbeitskreis war mit allen Mitgliedern in besonderem Maße eingespannt, galt es doch für ausgewählte Lieblingsstücke der Sammlung Beiträge für den Katalog zu verfassen. Besonders intensiv in das Projekt involviert waren Gisela Weskamp-Fischer, Theda Pfiingsthorn und Carola Horster, die mit dem Museumsteam die Objekte für die Ausstellung auswählten und zusammen mit Herrn Dr. Dietrich den Katalog betreuten. Frisch als Volontärin der Overstolzengesellschaft stieg auch Ulrike Staroste mit großer Tatkraft in die Vorbereitung für die Ausstellung und die Katalogproduktion ein. Das Ergebnis – also Ausstellung und Katalog – sind beachtlich und dokumentieren auf eindrucksvolle Weise die gelungene Zusammenarbeit von Museum, Förderern und Ehrenamt. Mit dieser Ausstellung würdigt das Museum die mäzenatische Leistung der





Overstolzengesellschaft und den unschätzbaren Einsatz des mittlerweile 25jährigen Arbeitskreises.

Einer der großen Höhepunkte des Jubiläums war sicherlich der **feierliche Festakt** mit zahlreichen Gästen von weit über Köln hinaus. Eine besondere Auszeichnung war, dass die zukünftige Kölner Kulturdezernentin Susanne Laugwitz-Aulbach ihren ersten offiziellen Besuch in Köln mit der Teilnahme am Festakt im MAKK verband. Redner des Abends waren Oberbürgermeister Roters, Dr. Klaus Günther für die Overstolzengesellschaft, Isabel Pfeiffer-Poensgen, Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder und Prof. Dr. Martin Roth, Direktor des Victoria & Albert Museums in London. Dieses Museum ist der Ausgangs- und Kristallisationspunkt aller später gegründeten Kunstgewerbemuseen. In seiner Festrede verdeutlichte Prof. Roth die Bedeutung des V&A und dessen aktuelle Ausrichtung. Ein musikalisches Erlebnis waren sicherlich die Beiträge von **Moving Sounds** mit Tara Boumann und Markus Stockhausen. Bevor es dann nach dem offiziellen zum geselligen Teil des Abends mit Kölsch (gesponsert von Gaffel-Kölsch), Wein (gesponsert von dem Overstolzenmitglied Martine Wegmann),





Wasser und internationalem Brotgebäck übergang, wurde zunächst in der Sonderausstellung „Ein Museum im Glück“ der **Lyra-Sekretär** als spektakuläre Neuerwerbung anlässlich des Museumsjubiläums enthüllt. Das Möbel wird zunächst als eines der Highlights in der Sonderausstellung präsentiert und erhält dann einen prominenten Platz in der Schausammlung.

À propos Highlight. Als solches kann man sicherlich das **Jubiläumswochenende des MAKK** bezeichnen. Denn am 15. und 16. Juni feierte das MAKK bei zwar durchwachsenem Wetter aber freiem Eintritt und vollem Haus mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Köln und den Freunden des Museums. Vor allem der große Designmarkt mit 38 Ausstellern war ein voller Erfolg. Die Designerinnen und Designer kamen aus ganz Deutschland und den benachbarten Niederlanden. Präsentiert und angeboten wurden Schmuck, Keramik, Accessoires, Kurioses, Textilien, Mode, Beton- und Metallobjekte, Papierdesign, Spielzeug und vieles mehr. Fast schon ein Klassiker bei den Fes-

ten im MAKK waren die spannenden Sonderführungen des Arbeitskreises und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums sowie die Workshops für Kinder. Pünktlich zu unserem Festwochenende eröffnete zudem die **Ausstellung „Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst“**, mit der wir erstmals vollständig mit 200 Objekten den bislang ungeborgenen Schatz unseres eigenen Bestandes an deutschen Fayencen präsentieren, die im Rahmen der von Dr. Patricia Brattig kuratierten Ausstellung von ihr auf beeindruckende und vorbildliche Weise wissenschaftlich aufgearbeitet wurde. Die Ergebnisse der kunstwissenschaftlichen und technologischen Forschungen sind in dem zur Ausstellung erschienenen Bestandskatalog zusammengefasst, der mit 600 Abbildungen und 440 Seiten nicht nur eine repräsentative Dokumentation unseres Sammlungsbestandes, sondern ebenso ein wichtiges wissenschaftliches Kompendium darstellt.

*Dr. Petra Hesse,
Direktorin des MAKK*



Ein starkes Fundament für das Museum: Das MAKK und die Overstolzengesellschaft ehren ihre Förderer mit neuen Stifftertafeln

Das Museum verdankt seine Existenz der Initiative und der finanziellen Großzügigkeit kunstsinniger Mäzene. Die kontinuierliche Förderung durch Spenden, Schenkungen und Stiftungen aus der – überwiegend Kölner – Bürgerschaft sicherten den Fortbestand des Museums über seine 125jährige Geschichte hinweg. Dem MAKK und der Overstolzengesellschaft ist dieser glückliche Umstand bewusst. Doch es war und ist uns ein wichtiges Anliegen, diese beeindruckende Form des bürgerschaftlichen Engagements auch den Besuchern des Hauses zu veranschaulichen.

Lange haben wir nach einer angemessenen und ansprechenden Form der Umsetzung gesucht und diese schließlich mit dem Gestaltungskonzept der Grafikerin Alexandra Espenschied gefunden. Mit der Realisierung wurde der Künstler Jörg Wagner beauftragt, der in aufwendiger Detailarbeit die ca. 250 Namen der Stifter als

einzelne Namenstafeln in einer speziellen Betonmischung gegossen hat.

Die Realisierung des aufwendigen Projektes war für uns mit erheblichen Kosten verbunden. Wir sehen dies jedoch als Ausdruck unserer Wertschätzung gegenüber all jenen Freunden, Stiftern und Mäzenern, die das Museum über seine lange Geschichte hinweg unterstützt haben. Zugleich lädt die offene Gestaltung der Stifftertafeln ein, sie fortzuführen. Mit € 5.000 können auch Sie dabei sein!

Rechtzeitig zum 125jährigen Jubiläum des Museums und des 50. Geburtstags der Overstolzengesellschaft wurden die Tafeln als langes Band an der Wand im Eingangsbereich des Museums angebracht und anlässlich des Jubiläums-Festakts den Besuchern präsentiert.

Wir danken allen Stiftern und Spendern, denn sie sind das Fundament, auf dem unser schönes Museum ruht!

Dr. Klaus Günther



Foto: Marion Mennicken, RBA Köln.

Das lebende Gedächtnis...

...nannten ihn zu Recht manche Kollegen im Museum. Einschließlich Volontariat und Werkvertrag hat Dr. Gerhard Dietrich bis heute beinahe 30 Jahre am Kölner Museum für Angewandte Kunst gearbeitet. Durch Prof. Dr. Brigitte Klesse, Museumsdirektorin bis 1992, in den Grundlagen von Museumspraxis und -ethik geschult, hat Gerhard Dietrich 1987-89 die seltene Chance gehabt, an Konzeption und Neueinrichtung eines großen Kunstgewerbemuseums in sämtlichen Phasen mitzuarbeiten. Zum einhundertjährigen Gründungsjubiläum 1988 rekonstruierte er in der „Chronik 1888-1988“ überdies die kontextualisierte Geschichte des Museums, wie sie sich in Kölner Tageszeitungen gespiegelt hat. Als Kurator der Sammlungen Möbel, Metalle, Schmuck und Graphik hat Gerhard Dietrich, nachzulesen in den Jahresberichten der Förderer und dem Overstolzen, zahlreiche erfolgreiche Ausstellungen organisiert und Publikationen vorgelegt.

Seit 1998 stellvertretender Direktor, war er in den Besetzungsinterims der Museumsleitung 1998-99, 2003-2005 und 2007-2010 fast fünf Jahre lang amtierender kommissarischer Direktor des Hauses. In diesen Jahren stand er der Overstolzengesellschaft als



Schriftführer im Vorstand besonders nahe, vor allem in der Zeit von Wiedereinrichtung und Eröffnung der Sammlungsabteilung „Kunst und Design im Dialog“ (2008). Aus der Nähe zur Geschichte des Museums und seiner Freunde und Förderer erwuchs schließlich im Jubiläumsjahr 2013 seine umfassende, aus den Quellen erarbeitete Darstellung der Geschichte des Kölnischen Kunstgewerbe-Vereins und der Overstolzengesellschaft für den Katalog „Ein Museum im Glück“. Für seine allseits geschätzte Formulierungskunst und die Einarbeitung vieler bisher unbekannter Details danken wir Herrn Dietrich ausdrücklich.

Im Juni 2013 verlässt Gerhard Dietrich das Museum aus Altersgründen. Sein Arbeitsplatz ist geräumt, sein Engagement für und sein Wissen um das Museum werden fehlen. Wir sind ihm zu großer Dankbarkeit verpflichtet; die Zusammenarbeit mit ihm war für uns immer besonders angenehm.

Dr. Klaus Günther



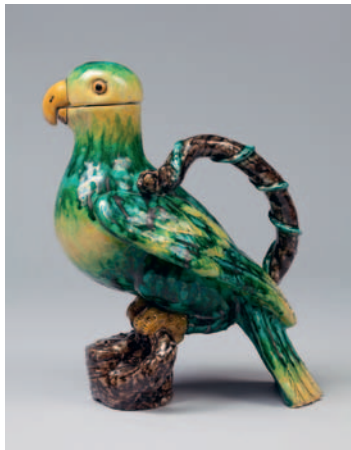
Der schöne Schein – Deutsche Fayencekunst Die Sammlung des Museums für Angewandte Kunst

15. Juni – 29. September 2013

Der „schöne Schein“ ist ein Leitmotiv des barocken Zeitalters. In dieser Zeit der Repräsentation, des Glanzes, der Üppigkeit und Lebenslust gehörte die Fayence neben dem Silber im Bereich der höfischen und adligen, aber auch der bürgerlichen Tischkultur seit der Mitte des 17. und bis weit in das 18. Jahrhundert hinein zum begehrten Prunkgeschirr für Tafel und Etagere. Zunächst diente die Fayence – eine Irdenware mit einer weißen, deckenden Zinnglasur – als täuschend echter „Ersatz“ für das über den Seeweg importierte, hochbegehrte chinesische Porzellan. Doch bald entwickelte sich eine eigenständige, reiche und überaus reizvolle europäische Fayencekultur mit vielfältigen Geschirrförmern und allerlei Gerätschaften des täglichen und persönlichen Gebrauchs sowie kleinen Plastiken und Bildwerken zur Dekoration der Innenräume. Annähernd 200 dieser prächtigen, aber zerbrechlichen Kostbarkeiten werden

anlässlich des 125-jährigen Gründungsjubiläums des Museums für Angewandte Kunst Köln erstmals in einer opulenten Inszenierung ausgestellt. Ein reich bebildeter Bestandskatalog erschließt diesen seit der Gründung des Museums im Jahre 1888 wissenschaftlich unbearbeitet gebliebenen, der Öffentlichkeit wie der Fachwelt weitgehend unbekanntem, aber bedeutenden keramischen Kunstbestand. Die prachtvollen, oft meisterhaft dekorierten und bemalten Kunstwerke zeugen noch heute von einer der kreativsten und produktivsten Epochen der europäischen Kunst-, Kultur- und Sozialgeschichte. Sie dokumentieren Sitten und Gebräuche, gesellschaftliche Verhältnisse sowie repräsentative Ansprüche und spiegeln das Lebensbild des 18. Jahrhunderts in Deutschland in seiner großen Vielfalt und seinem ganzen Reichtum wider.

*Dr. Patricia Brattig
Kuratorin*



Fotos: Marion Mennicken, REA Köln.

„Boys get skulls, girls get butterflies“ – Schmuckkunst des MAKK mit Arbeiten von Georg Hornemann

21. September – 15. Dezember 2013

Als einen der Höhepunkte an Ausstellungen im Jubiläumsjahr 2013 widmet sich das MAKK dem überaus spannenden Sammlungsbereich Schmuck. Dank großzügiger und engagierter Bürgerstiftungen besitzt das Museum hier einen äußerst vielfältigen Bestand, in dem von Armband, Brosche und Halskette über Haar-, Stirn- und Ohrschmuck bis hin zum Gewandschmuck sämtliche Schmuckformen aus den unterschiedlichsten Materialien vertreten sind. Dabei liegen die Schwerpunkte der Sammlung auf der Antike, auf Geschmeiden der Renaissance und des 19. Jahrhunderts.

Für die Sonderausstellung „Boys get skulls, girls get butterflies“ verlassen ausgewählte Schmuckstücke ihren angestammten Platz in der (kunsthistorischen) Chronologie. Sie werden erstmals in einer thematischen Zusammenstellung gezeigt und zudem im Dialog mit exemplarischen Werken des international renommierten Düsseldorfer Goldschmiedekünstlers Georg Hornemann präsentiert.

Die ungewöhnliche Kombination historischer Schmuckstücke mit Hornemanns



Brosche in Form eines Schmetterlings, Westeuropa, um 1890 © MAKK; Visierhelming mit Schädel, Georg Hornemann, Düsseldorf, 2008 © Georg Hornemann



Anhänger mit Amor und Totenkopf, Deutschland oder Frankreich, um 1665-1700 © MAKK; Schmuckobjekt in Form einer Schlange, Georg Hornemann, Düsseldorf, 2000 © Georg Hornemann; Fotos: Martin Klimas

zeitgenössischen Arbeiten stellt den besonderen Reiz der Ausstellung dar. Die Gliederung nach Themenschwerpunkten ermöglicht fruchtbare epochenübergreifende Vergleiche und führt vor Augen, wie klassische Motive, so beispielsweise die Vergänglichkeitssymbole Totenkopf und Schmetterling, eine aktuelle Neuinterpretation erfahren. Mit seinen Arbeiten greift Georg Hornemann den Zeitgeist auf und regt zum Nachdenken an über die Objektsprache unserer Zeit und ihren Rückgriff auf historische Vorbilder.

Präsentiert werden die ca. 150 Exponate in einer spektakulären Ausstellungsarchitektur. In der Lichthalle des MAKK werden fünf kristalline, an Diamanten erinnernde Module errichtet, in denen die funkelnden Schätze auf ihre Entdeckung warten!

Kuratiert wird die Ausstellung von der Kunsthistorikerin Valeria Liebermann. Zur Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog mit Fotografien des Künstlers Martin Klimas.

Dr. Ulrike Tomalla

Herzkammer. Die Grafische Sammlung des MAKK

26. Oktober 2013 – 16. Februar 2014

Eine Premiere erwartet die Besucher ab dem 26. Oktober: Erstmals werden die bislang verborgenen Schätze der Grafischen Sammlung des MAKK der Öffentlichkeit präsentiert. Es erwarten Sie bedeutende und außergewöhnliche Arbeiten aus der sogenannten Ornamentstichsammlung. Der Titel der Ausstellung „Herzkammer“ bezieht sich auf eine Formulierung des Direktors des Hamburger Kunstgewerbemuseums Erich Meyer im Vorwort des Katalogs zur Ornamentstichsammlung von 1960. Im „Organismus [des Kunstgewerbemuseums] bedeutet die Ornamentstichsammlung so etwas wie eine Herzkammer. Geringen Raum beanspruchend [...] ist ihre Existenz doch für alle Abteilungen europäischer Kunst vom späten Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert von hoher Bedeutung.“ Gleiches gilt für den Bestand der ornamentalen Vorlageblätter aus der Sammlung des MAKK. Dies spiegelt sich insbesondere in der Vielfalt und Qualität der für die Ausstellung ausgewählten Kupferstiche, Radierungen und Handzeichnungen wider. Dabei werden Arbeiten berühmter Künstler von Lukas Kilian über Juste Aurèle Meissonnier bis zu Karl Friedrich Schinkel gezeigt. Neben fantastischen Mischwesen, die ornamentale Grotesken und Kartuschen bevölkern, erwarten Sie richtungsweisende Architekturtraktate sowie Aufnahmen prunkvoller Innenausstattungen und monumentaler Bauten. Umfassend ist zudem die Vielzahl an Entwürfen für das Kunsthandwerk mit einer breiten



G. Edwards (nach), Zebra, Deutschland nach 1750



C.F. Rudolf, Kapitelle mit Widderköpfen und Rocailles, Augsburg um 1750

Auswahl an Möbeln, Geräten und Gefäßen, darunter filigrane Schwarzornamente für Goldschmiede- und Juwelierarbeiten. Abschließend richtet sich der Blick auf erstaunliche und einzigartige Arbeiten aus den Bereichen Schriftgestaltung, Tier- und Pflanzendarstellungen sowie Chinoiserien und figürliche Szenerien. Zur Ausstellung erscheint ein schön illustrierter Katalog.

Marina Urbanke

Wunschobjekt – Spitzenwerk des deutschen Jugendstils



Peter Behrens, Kammermusik-Flügel, um 1900 (c) Foto: Leihgeber

Ernst Ludwig, der kunstsinnige letzte Großherzog von Hessen-Darmstadt lud 1899 sieben Maler, Kunstgewerber und Architekten nach Darmstadt ein, um im Rahmen des ambitionierten Ausstellungsprojektes „Ein Dokument Deutscher Kunst“ im Park der Mathildenhöhe eine Künstlerkolonie zu errichten.

Der damals nur als Maler bekannte Peter Behrens (1868-1940), später Deutschlands erster Industriedesigner, Erfinder der Corporate Identity und ein hoch gerühmter Architekt folgte der verlockenden Einladung und hat eine der kunst- und architekturgeschichtlich bedeutendsten Villen auf der Mathildenhöhe entworfen. Alle anderen Gebäude wurden von Olbrich errichtet, nur deren Interieur bis auf die Villa Olbrich haben andere Gestalter wie u.a. Hans

Christiansen, Ludwig Habich und Patriz Huber gestaltet.

Behrens hat selbstbewusst und mutig darauf bestanden, sein Haus selbst zu entwerfen und zu konzipieren. Es wurde zum international vielfach publizierten und gerühmten Gesamtkunstwerk. Die Architektur, aber auch die gesamte Ausstattung – vom Möbel bis zu Vertäfelungen, den Fußböden, Türen, Mosaiken, Tafelgeschirr, Gläsern, Besteck und der Tischwäsche – hat Peter Behrens zu einem stimmigen Ganzen entworfen.

Einer der imposantesten Räume war das Musikzimmer der Villa, dessen Ornamentik

in Form von Adlerschwinge, Diamant und Sonne Friedrich Nietzsches dichterisch-philosophisches Hauptwerk „Also sprach Zarathustra“ zitiert. Das zentrale Objekt darin war der nach Plänen von Behrens von der renommierten Stuttgarter Piano-fortefabrik Schiedmayer gebaute prächtige Flügel. Dank einer privaten Leihgabe kann das MAKK nun für den Zeitraum von einem Jahr dieses exquisite Kunstwerk von 1900/01 präsentieren.

Der Salonflügel, ein Unikat mit Markierungen der angesehen Werkstatt Wölfel aus diversen, teils gefärbten Hölzern, Messing, Perlmutter, Lapislazuli und Malachit galt – im Gegensatz zu der übrigen Möblierung des Musikzimmers, die Behrens nachweislich mit nach Berlin, seinen späteren Wohnort, mitgenommen hatte – mehr als 100 Jahre

lang als verschollen. Vor wenigen Jahren wurde das Instrument in einer Düsseldorfer Villa in desolatem Zustand gefunden und anschließend restauriert. Mit wissenschaftlicher Akribie hat der heutige Besitzer nachweisen können, dass es sich zweifelsfrei um den Salonflügel des Darmstädter Musikzimmers von Peter Behrens handelt. Der Maserungsverlauf auf historischen Fotografien und unserer Leihgabe ist identisch und die Archivunterlagen der Firma Schiedmayer belegen, dass es kein zweites Exemplar gegeben hat.

Das MAKK ist hoch erfreut, nun diesen spektakulären Flügel in seiner Jugendstilsammlung zentral präsentieren zu können. Er ist die ideale Ergänzung zu dem Original-Armelehnstuhl des Musikzimmers, einer Dauerleihgabe der Overstolzengesellschaft seit 1977, und der attraktiven Kelchgläser-Garnitur mit rubinroten Schäften, die seinerzeit von der Ehrenfelder Glashütte für Peter Behrens Speisezimmer in Darmstadt angefertigt worden sind. Letztere konnte das Museum schon 1929 erwerben. Beides ist permanent ausgestellt.

Eine Nachfahrin der renommierten Klavierbauerfamilie Schiedmayer, deren Flügel im Jahre 1900 auf der Pariser Weltausstellung mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, lebt in Köln. Sie ist eine treue Besucherin unseres Museums und hat sich freundlicherweise bereit erklärt, das wunderbare Instrument auf ihre Kosten stimmen zu lassen, damit vielleicht in exklusivem Rahmen auch mal ein Klavierabend stattfinden kann.

Noch handelt es sich um eine Leihgabe für ein Jahr aus Privatbesitz, aber es ist unser größter Wunsch, dieses Prachtstück, welches sich phantastisch in unseren Sammlungskontext einfügt, erwerben zu können. Wir hoffen sehr, dass dies gelingt.

*Dr. Gabrielle Lueg
Kuratorin Design & Kunst 20./21. Jahrhundert*



Porträt Peter Behrens, 1913, sitzend auf dem Musikzimmerstuhl in seiner Berliner Wohnung, den (c) Wikimedia commons)



Nordfassade der Villa Behrens, Darmstadt Mathildenhöhe(c) Deutsche Kunst und Dekoration, Bd. IX, 1901



Ein Objekt aus der Sammlung der Overstolzen: Bodenteppich mit stilisierten Blumen und Blättern, Entwurf: William Morris (1834-1896), England 1878-81. Foto: Marion Mennicken, RBA Köln

Sag', wo die Textilien sind...

Im Sommer 2011 verdichteten sich die Hinweise, dass unser lange gehegter Wunsch nach neuen Fenstern im Hauptgeschoss Realität werden könnte. Sofort begannen wir, hinter den Kulissen die notwendigen Schritte und Maßnahmen zu durchdenken, die eine große Baumaßnahme im Herzstück des Hauses, der Dauerausstellung, notwendig machen würde. Schnell waren sich alle einig, dass die empfindlichsten Objekte am besten frühestmöglich aus den Räumen herausgezogen und konservatorisch betreut werden sollten. An erster Stelle betraf das die Textilien, für die die notwendigen konservatorischen Bedingungen in unseren Aus-

stellungsräumen schon länger nicht mehr befriedigend umgesetzt werden konnten.

Pause für die Objekte bedeutet Hochdruck für die Restauratoren! Es galt, für etwa 20 mehr oder weniger großformatige Bildwirkereien und einen Knüpfteppich jeweils eine gründliche Anamnese und ein Restaurierungskonzept mit Zeit- und Kostenplan zu erstellen. Es mußte ein Raum gefunden werden, in dem die großen Bildwirkereien entstaubt, untersucht und für den Transport verpackt werden konnten. Für all diese Objekte war kein Platz im Depot vorgesehen. Wie und wo sollten wir in unserem gut gefüllten Depot noch Platz für die Schätze schaffen?

Parallel dazu suchten wir nach der Möglichkeit einer möglichst schonenden und gründlichen Behandlungsmethode gegen Textilschädlinge, die vor einer weiteren Bearbeitung obligatorisch sein würde. Ein funktioneller Arbeitsraum wurde durch die Abtrennung des Ausstellungsraumes H15 geschaffen, der ohne seine schmückenden Tapisseries ohnehin bedauernswert kahl erschien. Im Textildepot konnte durch Versetzen einiger Schränke ein weiterer Teppichpatenoster zur Lagerung der großen, spezialgefertigten Rollen montiert werden. Die idealen Partner für die Insektenbekämpfung fanden wir bei den Kollegen vom Landesmuseum Hannover. Dort befindet sich eine der modernsten Stickstoffanlagen Deutschlands, die mit Kammern mit einem Fassungsvermögen von 45 m³ die Möglichkeit boten, all unsere Stücke gleichzeitig zu behandeln. Sie wurden auf von unseren



In der Stickstoffkammer in Hannover

Kollegen extra dafür hergestellten Stellagen in einem luftdicht verschlossenen Raum gelagert, in dem der Sauerstoff durch Stickstoff ersetzt wird, bis dieser 99,5% der Raumluft beträgt. Durch den Sauerstoffentzug werden tierische Schädlinge ebenso wie Larven und Eier abgetötet. Dabei konnten bei dieser gut etablierten, vollautomatisierten Anlage unsere Wunschparameter bezüglich Temperatur und relativer Luftfeuchtigkeit berücksichtigt und computergesteuert über den gesamten Behandlungszeitraum konstant gehalten werden.

Die jetzt garantiert unbewohnten Textilien wurden entsprechend der vorherigen Planungen zurück ins Depot des MAKK bzw. in verschiedene Textilrestaurierungswerkstätten gebracht, wo ein Teil der Stücke derzeit für eine Spezialreinigung vorbereitet wird. Wir hoffen, diese Maßnahme noch in diesem Jahr durchführen zu können.

Fortsetzung folgt!

*Elke Beck,
Dipl. Rest. (FH)*



Die Bildwirkereien aus der Dauerausstellung des MAKK, fertig verpackt für die Reise an das Landesmuseum Hannover. Fotos: Elke Beck

Liebe Mitglieder des Kuratoriums,

zunächst möchte ich unsere neuen Mitglieder herzlich begrüßen: Frau Boldt, Beate Frenzke, Dr. Iris Kreuter, Peter Pütz, Dr. Volker Schiller, Volker Schramm, Volker Streckel, Edda Tegethoff – wir freuen uns sehr, dass Sie unserem Kuratorenkreis beigetreten sind!

In der ersten Jahreshälfte standen drei herausragende Veranstaltungen auf unserem Programm:



Am 20.01.2013 führte uns Dr. Romana Breuer, Leiterin der Museumspädagogik, wie immer kompetent und anregend durch die Sonderausstellung **„Isn't it romantic? Zeitgenössisches Design zwischen Poesie und Provokation“** – eine spannende Reise auf den Spuren romantischer Tendenzen im zeitgenössischen Design.

Ein weiteres Highlight war die exklusive **Präsentation des Lyra-Sekretärs**, den das Museum mit Unterstützung der Overstolzengesellschaft, der Stadt Köln und der Kulturstiftung der Länder zum 125jährigen Jubiläum des MAKK erworben hat: Chefrestaurator Werner Nett präsentierte uns im Detail die exzellente handwerkliche

Ausführung dieses exzeptionellen Möbels, zahlreiche „Geheimfächer“ im Innern inbegriffen – wieder ein Ereignis, das nur den Kuratoren zuteil wurde!

Durch die zum 125jährigen Jubiläum des MAKK und zum 50. Geburtstag der Overstolzengesellschaft konzipierte Sonderausstellung **„Ein Museum im Glück“** führten uns am 27.05.2013 Gisela Weskamp-Fischer und Theda Pflingstorn, beide als Mitglieder des Arbeitskreises maßgeblich an der Konzeption von Sonderschau und begleitendem Katalogbuch beteiligt. Wir waren, so glaube ich sagen zu können, von der Fachkenntnis und der Liebe zum Detail der beiden Damen ebenso begeistert wie von der Qualität der gezeigten Exponate aus allen Bereichen der angewandten Kunst – ein rundum perfektes Geburtstagsgeschenk!

Der Abend klang aus bei einem italienischen Essen und wie immer mit angeregten Gesprächen.

Ihre

*Anna Friebe-Reininghaus,
Sprecherin des Kuratoriums*



Arbeitskreis im Glück

Nicht nur für das MAKK und die Overstolzen-Gesellschaft herrschen derzeit glückliche Zeiten, der Arbeitskreis erlebt in diesem Jahr sicher den Höhepunkt seiner 25jährigen Laufbahn.

Im Vorfeld des Jubiläums von Museum und Förderverein wurde den Mitgliedern eine Aufgabe anvertraut, die weit über das angestammte Tätigkeitsgebiet hinausreicht und die uns als großer Beweis der Wertschätzung mit einem gewissen Stolz erfüllt.

Die Mitarbeit am Katalog der Sammlung der Overstolzen und die Auswahl der Objekte für die zugehörige Ausstellung haben uns allen einen neuen, noch tieferen Einblick in die Museumsarbeit gewährt. Die Beschreibung unserer „Lieblingsobjekte“ für den Katalog unter dem liebevoll wachsamem Auge von Dr. Dietrich hat uns großen Spaß gemacht und das Ergebnis dieser Arbeit gedruckt zu sehen, ist aufregend und für die meisten von uns eine neue Erfahrung.

Thea Pfingsthorn und Gisela Weskamp-Fischer haben darüber hinaus die enorme Arbeit auf sich genommen, den gesamten Bestand der Sammlung zu sichten, zu strukturieren, teilweise auch zu katalogisieren und am Ende Vorschläge für die Gestaltung von Katalog und Ausstellung zu machen.

Wie ungeheuer viel Zeit und Energie die beiden Damen in diese Aufgabe investiert haben, ist wohl nur denjenigen klar, die ebenfalls am Projekt beteiligt waren. In jedem Fall haben sie sich um die Sammlung der Overstolzen besonders verdient gemacht, über den Erfolg der Unternehmung freuen sich alle Arbeitskreismitglieder!

In den ganzen Festtaumel fällt aber auch ein Wermutstropfen: Das 25jährige Bestehen des Arbeitskreises und das Jubiläum des Museums nehmen eine ganze Reihe



von Arbeitskreismitgliedern der ersten Stunde zum Anlass, ihre ehrenamtliche Tätigkeit zu beenden, darunter auch Marianne Hilfrich, die Gründerin und langjährige Leiterin des Kreises, und ihre Stellvertreterin, Herlint Meyer-Lindenberg.

Bei allem Verständnis für diesen Schritt macht sich in der Gruppe doch eine gewisse Wehmut breit. Die regelmäßigen wöchentlichen Treffen über viele, viele Jahre haben unter den Mitgliedern eine sehr enge Verbundenheit geschaffen, die sowohl den Bleibenden wie den Scheidenden sehr fehlen wird.

Um den Abschiedsschmerz zu mildern, ist bereits ein regelmäßiges Ehemallgentreffen in Planung. Der Restarbeitskreis hofft auf häufige Besuche im MAKK!

*Carola Horster,
Leiterin des Arbeitskreises*

Stadt des Luxus und der Mode:

Paris-Reise der Overstolzen vom 16. – 17. Januar 2013



Schmuck und Mode – als zentraler Fokus einer Overstolzen-Damenreise – wird erst richtig interessant, wenn man weiß, dass das Reiseziel Paris ist, es sich um eine spektakuläre Van Cleef & Arpels – Ausstellung im **Musée des Arts Décoratifs** handelt und um die Präsentation von Mode im **Musée d'Orsay** im Zusammenspiel mit wundervollen impressionistischen Gemälden.

Aber der Reihe nach: Es waren zwei Alibi-Herren mit von der Partie, als sich 20 Damen mit dem frühesten *Thalys* durch ein winterweißes Belgien in die Metropole von Kunst und Luxus aufmachten.

Die umsichtige Planung von Bärbel Seewald und Carola Horster hatte ein Hotel in fußläufiger Entfernung zum Musée des Arts Décoratif gewählt, so dass wir

rechtzeitig zur deutschsprachigen Führung durch die Ausstellung **Van Cleef & Arpels. L'art de la haute Joaillerie** eintrudelten und von 450 Exponaten aus 9 Jahrzehnten überwältigt wurden:

Die Geschichte des Hauses, das mit anderen hautes joailliers bis heute an der Place Vendôme residiert, wird in Dezennien illustriert, sein besonderer Stil anhand seiner technischen Innovationen dokumentiert, wie dem *Serti Mysterieux*, einer von den italienischen Mikromosaiken inspirierten Technik, Steine so zu fassen, daß sie unmittelbar aneinander anschließen und „mysteriöserweise“ kein Metall zwischen ihnen zu sehen ist. Obwohl bereits in den 1930er Jahren patentiert, ist Van Cleef &





Arpels weltweit das einzige Haus, das diese Technik der Steinbearbeitung praktiziert und Blüten oder Tiere aus nichts als kostbaren Steinen arbeitet. Kundinnen wie die Herzogin von Windsor, das persische Kaiserhaus oder Liz Taylor waren auf die außergewöhnlichen Entwürfe abonniert. Das sogenannte Reißverschlusscollier –

eine Idee der Herzogin – entstand nach neunjähriger Entwicklungsarbeit, „Whow – Effekt“ garantiert!

Der Nachmittag war dem **Musée d'Orsay** reserviert. **L'impressionnisme et la mode** zeigte anhand von circa 60 Bildern (u.a. von Monet, Manet, Renoir, Cézanne, Tissot oder Degas) wie die impressionistischen Maler die Mode des späten 19. Jahrhunderts ebenso beeinflussten wie Kaiserin Eugénie und der Couturier Charles Frédéric Worth. Einzelne ausgestellte Roben schienen modische Originalvorlagen der Kleidung der porträtierten Damen zu sein: Frühstück im Grünen oder Frauen im Garten von Monet feiern nicht nur die vergängliche Schönheit eines Sommertages, sondern verknüpfen sie auch eng mit der Welt der Mode.



Ein Jugendstiljuwel war unser abendliches Restaurant: Das **„Julien“** in der Rue Faubourg Saint Denis, das mit klassischer französischer Küche und wunderbarem Brasserie-Ambiente überzeugte.

Konnte man das Gesehene am nächsten Tag noch „toppen“? Ja, durch einen Besuch im **Palais Beauharnais**, der weltweit schönsten deutschen Botschafterresidenz! Reinstes Empire, eingerichtet unter der Ägide von Joséphine de Beauharnais, zu der Zeit bereits Gattin Napoleons, für ihren Sohn Eugène, Vizekönig von Italien, später als Herzog von Leuchtenberg im





bayrischen Exil. Das mit seinem ägyptisierenden Portikus wohl einzigartige Gebäude mit Blick auf die Seine und die Tuileries wurde bereits 1818 mitsamt Möblierung an den preußischen König Friedrich Wilhelm III. verkauft – und damit später zu einem luxuriösen, deutschen „Außenposten“ in Frankreich, mit hocheleganten Räumen des frühen Empire. Gerne hätte man das Vierjahreszeitenzimmer oder den mit Wandgemälden von Proudhon ausgestatteten Musiksalon in Funktion erlebt! Wir waren aber schon auf dem Sprung zu dem nächsten Stadtpalais im schicken 16. Arrondissement: Showroom und Museum der **Cristallerie Baccarat** am Place des Etats-Unis.

Die eloquente, junge Kunsthistorikerin, die Parfumflakons und Riesenbonbonnieren mit interessanten historischen Querverbindungen erläuterte, war zugleich die charmante „Ouvrière“ für ein sternebekröntes Mittagessen im „stylishen“ Cristal Room, in dem der innovative Guy Martin wirkt. Das eklektische Interieur der historischen Residenz von Marie-Laure de Noailles wurde vom internationalen Designstar Philippe Starck mit riesigen Kronleuchtern und ausgesuchten Tischaccessoires aus dem Hause Baccarat gestaltet, ein wunderbarer Rahmen und Ausklang für unsere Stippvisite in die Stadt des Luxus und der Mode.

Janny Kiefer-Braschos



Design ... and create your life

Die ersten, schriftlich tradierten Zeugnisse menschlichen Vorstellens liegen uns als Ursprungsgeschichten, Mythen vor. Für die europäische Kultur und Zivilisation sind dies die griechischen Mythen, die von dem offensichtlichen Bedürfnis der Menschen nach Weltdeutung und Weltverständnis, nach Sinnstiftung und Identität künden. Die eigene Existenz wird dabei von einem obersten Prinzip hergeleitet, das als Gott oder Götter vorgestellt wird.

Diese Struktur der Welt- und Selbstdeutung ist auch charakteristisch für die später entstandene Bibel der Christen, insbesondere im 1. Buch Mose, auch ‚Genesis‘ (Geburt, Ursprung, Entstehung) genannt. Zentralstück ist die Schaffung des ‚genus‘, des erst männlichen und dann weiblichen Menschen. Gott verwendet dabei Ackerkrume (adama), also Lehm, der in die männliche Form gebracht zum Leben erweckt wird, indem er ihm seinen Odem wie in ein Gefäß einfüllt.

Diese Vorstellung entspringt aus einer lebensweltlichen Erfahrung der Menschen: Handelt Gott doch hier wie ein Töpfer, der mit seinem handwerklichen Können Behältnisse schafft als Grundlage menschlichen Lebens ab einer bestimmten kulturellen Entwicklungsstufe.

Diese ersten von Menschen geschaffenen Gefäße sind anfänglich noch recht plump und anspruchslos gearbeitet und spiegeln die krude Not, die Angst und das Elend des stets gefährdeten Individuums.

Nach und nach entstehen jedoch anspruchsvollere Gerätschaften in kunsthandwerklich transformierter Form, in der Not und Elend ästhetisch gebannt sind. In der



Foto M. Memmelen, Montage H. Malzkorn

ästhetischen Verfeinerung seiner selbst und seiner Umwelt drückt sich des Menschen Willen nach Selbstbehauptung und Naturbeherrschung aus. Erste künstlerische Ansätze zeitigen sich etwa in den Höhlenmalereien. Bald wird der Mensch sich Hütten bauen, in größeren Gemeinschaften in Meilern, dann Dörfern leben. Noch später entstehen erste Städte.

Die Fähigkeiten des Menschen wachsen, er wird Architekt und Handwerker, der seine Fähigkeiten verfeinert, indem er planend Naturstoffe für seine Bedürfnisse sich aneignet, er wird aber auch Konstrukteur und Entwerfer. Die Summe aus diesem über Jahrtausende hin erstreckenden Entwicklungsprozess zieht Michelangelo 1538 in ‚Römische Gespräche‘: „Das disegno (...) ist die Quelle und Inbegriff der Malerei, der Bildhauerei, der Architektur (...). Es ist

die Grundlage jeder Wissenschaft. Wer diese große Kunst beherrscht, der möge erkennen, dass ihm eine unvergleichliche Macht untertan ist. Er wird, mit nicht mehr als Feder und Pergament, Dinge schaffen, die größer sind als alle Türme der Welt.“

Wenig später wird sich der menschliche Entwerfer der mathematischen und naturwissenschaftlichen Mittel bedienen können, um die industrielle Revolution anzustoßen. Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) entwickelt die Integral- und Differenzialrechnung, verfasst Ende des 17. Jahrhunderts im weiten Vorgriff auf kommende Prozesse, eine Abhandlung über das auf 0 und 1 basierende binäre Zahlensystem und entwirft eine darauf beruhende Rechenmaschine, die aber erst 300 Jahre später gebaut werden soll. Dass „Gottes Geist (...) zur allmächtigen Eins gehört“ und die „leere Tiefe und wüste Finsternis zu Null und Nichts“, war ihm ganz selbstverständlich.

Gott wird in Verbindung mit dem Binär-code zum Chefdesigner, der dem Menschen die Möglichkeit gibt, in seine Schöpfung einzugreifen. Längst wird die Umwelt designt, der Planet smarter gemacht; Klima- und Kapitalströme, Gentechnologie werden mit Hilfe von Computern berechnet bzw. vorangetrieben. Mit 3D-Druckern lassen sich demnächst alle möglichen Objekte ausdrucken, Kaffeetassen und Gelenkprothesen – everything goes.

Ray Kurzweil, 1948 in Amerika geborener Visionär und Zukunftsforscher, verwies schon in den 1960er Jahren auf eine Technikutopie und deren Ideal der ‚Singularität‘, in der „das Verschmelzen von Mensch und Maschine, die Vereinigung von künstlicher und natürlicher Intelligenz, das Übertragen menschlichen Bewusstseins auf einen Computer – also letztlich Unsterblichkeit.“ (vgl. Die Zeit/ 27.03.13) möglich scheint. Der

Mensch wird zum Designer seiner selbst, riskierend, dass der Unterschied zwischen human und inhuman verschwindet. Die sogenannten ‚Transhumanisten‘ arbeiten bereits an digitalem Zubehör, mit dem der menschliche Körper optimiert werden soll. ‚Genesis 2.0‘ scheint machbar. Diesmal ist Gott ein Computer, der aber mit derselben Substanz arbeitet wie in ‚Genesis 1‘, denn er ist mit Chips bestückt, deren Trägermaterial Silizium ist. Lehm!

Horst Kugler

www.dermuseumsshop.de



18.05. – 29.09.2013

**Ein Museum im Glück.
Meisterwerke aus der
Sammlung der Overstolzen**

15.06. – 29.09.2013

**Der schöne Schein.
Deutsche Fayencekunst**

21.09.2013 – 15.12.2013

**„Boys get skulls, girls get butterflies“
– Schmuckkunst des MAKK
mit Arbeiten von Georg Hornemann**

26.10.2013 – 16.02.2014

**Herzkammer.
Die grafische Sammlung des MAKK**

Zur Jubiläumsausstellung „Ein Museum im Glück“ ist ein repräsentativer, mit weit über 200 Farbabbildungen reich illustrierter Bestandskatalog der Overstolzensammlung erschienen: Im Zeitraum der Ausstellung vom 18.5.-29.9.2013 können alle Mitglieder der Overstolzengesellschaft den Katalog zum Vorzugspreis von € 27 im Museumsshop erwerben.



„Einfallswinkel/Brechung“ Video/Musik-Theater von Thomas Witzmann

Das architektonische Ambiente mit der cathedralartigen Akustik der großen Eingangshalle unseres Museums und der faszinierende Blick in den Innenhof hat den Komponisten und Regisseur Thomas Witzmann zu seinem Projekt „Einfallswinkel/Brechung“ inspiriert: Das gesamte Gebäude wird dabei auf verschiedenste Weise musikalisch und theatralisch höchst effektiv bespielt.

Die Raum/Klang-Inszenierung, die im letzten Herbst mit großem Erfolg im

MAKK uraufgeführt worden ist, wird am **11., 12. und 13. Juli** wiederholt. Für die Mitglieder der Overstolzengesellschaft hat der Künstler **50 Freikarten** bereitgestellt, die über die Geschäftsstelle entweder telefonisch, per Fax (Tel.: 0221/390 6665 Fax 0221/16 86 4 44) oder per e-mail (overstolzen-gesellschaft @mak.de) abgerufen werden können. Bitte beachten Sie, dass die Vergabe der Karten in Reihenfolge der Anmeldung erfolgt und auf max. 2 Karten je Mitglied beschränkt ist.

Berlin

Bröhan-Museum

www.broehan-museum.de

19.09.2013 – 26.01.2014

Lust auf Dekor. KPM-Porzellane zwischen Jugendstil und Art Déco

05.07. – 17.11.2013

Grunewald und Großstadtluft. Meisterwerke der Berliner Sezession

Frankfurt

Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

www.angewandtekunst-frankfurt.de

27.04.-20.10.2013

Weniger, aber besser.

Design in Frankfurt 1925-1985

Hamburg

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

www.mkg-hamburg.de

16.05. – 15.09.2013

Böse Dinge. Eine Enzyklopädie des Ungeschmacks

07.06. – 13.10.2013

Inside out. Einblick in Mode

14.06.2013 – 28.01.2014

Im Kampf um die moderne Kunst.

Künstler der Ära Max Sauerlandt

Leipzig

Grassi. Museum für Angewandte Kunst

www.grassimuseum.de

28.03. – 20.10.2013

Starker Auftritt! Experimentelles Schuhdesign

23.07. – 20.10.2013

Kanonenknaill und Hausidyll. Kunsthandwerk

zur Zeit der Völkerschlacht

Weil am Rhein

Vitra Design Museum

www.design-museum.de

23.02. – 11.08.2013

Louis Kahn. The Power of Architecture

28.09.2013 – 16.03.2014

“Lithopia”

INTERNATIONALE MUSEEN

London

Victoria & Albert Museum

www.vam.ac.uk

23.03. – 28.07.2013

David Bowie is.

10.07.2013 – 16.02.2014

Club to catwalk: London Fashion in the 1980s

21.09.2013 – 19.01.2014

Pearls

Paris

Musée des Arts Décoratifs

www.lesartsdecoratifs.fr

26.04. – 01.09.2013

Ronan et Erwan Bouroullec „Momentané“

05.07. – 24. 11.2013

La mécanique des dessous,
une histoire indiscreète de la silhouette

Zürich

Museum Bellerive

www.museum-gestaltung.ch

30.08.2013 – 12.01.2014

Im Reich der Falten –

Mode und Textilkunst aus Japan

Impressum

Redaktion: Gisela Weskamp-Fischer

weitere Fotonachweise: Beck (2); Klimas (2);
Galerie Neuse, Bremen (2);
Pfungsthorn (14); Rheinisches
Bildarchiv (12); von Truchsess
(14); Urbanke (2); Privat (3)

Satz: Gabi Eimertenbrink

Druck & Herstellung: Druckhaus Süd, Köln

Die Entwicklung des neuen CI und des Logos für die
Overstolzengeellschaft verdanken wir der Agentur
Heller & C.

An einer Mitgliedschaft bei der

Overstolzengeellschaft interessiert?

Bitte melden Sie sich für weitere Informationen

im Büro der Overstolzengeellschaft

An der Rechtschule, 50667 Köln

Tel. (+049) 0221 – 390 66 65

Fax (+049) 0221 – 16 86 74 44

Email: info@overstolzen.de

www.overstolzen.de

Bankverbindung: Pax-Bank e.G. Köln

Kto.-Nr. 18 333 015 • BLZ 370 601 93

BIC GENODE33PAX

IBAN DE76 3706 0193 0018 3330 15